

***Hamburger Sonderprogramm " E-Learning und Multimedia in der
Hochschullehre" (E-Learning-Consortium Hamburg ELCH)***

Projekt
VISION –Virtual Services for Information ONLINE
(FKZ: D0013)

Abschlussbericht

Projektlaufzeit : 01.10.2005 - 31.12.2006

Detlev Bieler, Thomas Hapke

30.3.2007

© 2007 Universitätsbibliothek der Technischen Universität
Hamburg-Harburg
*Weitergabe sowie Vervielfältigung dieser Unterlage, Verwertung und
Mitteilung ihres Inhalts sind nicht gestattet, soweit nicht
ausdrücklich zugestanden. Zuwiderhandlungen verpflichten zu
Schadenersatz. Alle Rechte für den Fall der Patenterteilung oder
Gebrauchsmustereintragung vorbehalten. Für Fehler oder
Auslassungen wird keine Haftung übernommen.*

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung und Essentials	4
1. Einleitung: Schlüsselkompetenz Wissenschaftliches Arbeiten	5
1.1. Das Projekt VISION	5
1.2. Projektpartner	6
1.3. Projekt-Team	6
2. Projektergebnisse	7
2.1. Grundlegendes Konzept	7
2.2. Technisches Konzept des Online-Tutorials	8
2.3. Projektverlauf	9
2.4. Stand der Realisierung	10
2.5. Implementierung von VISION in Lernplattformen	17
2.6. Strategische Ausrichtung der TUHH-Bibliothek	17
2.7. Abweichung vom Projektantrag	17
3. Evaluation	17
4. Weitere Projektplanung	18
5. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing	19
6. Literatur und Projektdokumentation	19
7. Anlagen	20

Zusammenfassung und Essentials

Das Projekt **VISION (Virtual Services for Information Online)** ist ein Online-Tutorial zum Thema Wissenschaftliches Arbeiten. Es besteht aus den 5 einzelnen Modulen Thema, Lesen, Schreiben und Publizieren und Wiki. Alle Module sind über das Modul Thema verknüpft. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt bei den Themen Umgang mit Informationen, die Verarbeitung von Informationen sowie elektronisches Publizieren und Urheberrecht.

VISION erweitert damit die Entwicklung virtueller Dienstleistungen im Bereich eLearning und Informations- bzw. Wissensaufbereitung. Dies geschieht durch die Erprobung, Entwicklung und Evaluation von interaktiven Visualisierungsmöglichkeiten dieser Services mit dem Schwerpunkt einer visuell orientierten interaktiven Aufbereitung und der Einbeziehung dramaturgischer und emotionaler Elemente.

VISION präsentiert den Lerninhalt einmal anders. Um die Seh/Lerngewohnheiten der NutzerInnen einerseits aufzugreifen, aber andererseits auch neue Wege anzubieten, mit denen Wissen vermittelt werden kann, werden verschiedene Methoden angewendet. So werden zusätzlich zu Interaktivität und Simulationen die Dimensionen der Zeit, des Raumes und der Bewegung genutzt. Wesentliches Element ist der Einbezug von Dramaturgie und Emotionen.

Zusammen mit einer hochwertigen grafischen Darstellung soll **VISION** zunächst Spaß machen, didaktisches Ziel ist es aber auch, durch das Zusammenwirken der verschiedenen Darstellungsmittel, Raum, Zeit, Bewegung und Emotionen die Lernintensität und Erinnerbarkeit zu erhöhen.

Die Attraktivität der Darstellung sowohl von Informationen als auch des Raumes, in dem sich die NutzerInnen bewegen, wird verbessert. Nicht zuletzt trägt dies dazu bei, mit der Wirkung einer kundenzentrierten Kultur die Bibliothek auch im virtuellen Raum als Ort der Begegnung zu etablieren. Die Module können sowohl als Ganzes als auch in Teilen als eLearning-Bausteine oder auch sog. „Mini-VISIONen“ leicht in die Projekte anderer Institute integriert werden.

Projekt-Essentials:

- Visuell hochwertig gestaltetes, didaktisch aufbereitetes Online-Tutorial zur Förderung der Schlüsselkompetenz Wissenschaftliches Arbeiten
- Modulare Aufbereitung durch 4 Module zu den Bereichen Thema, Lesen, Schreiben und Publizieren
- „Fünftes Modul“ als Wiki-Website zur inhaltlichen Weiterentwicklung bearbeitbar durch die Nutzergruppe
- Zahlreiche Simulationen, Animationen und Aufgaben
- Einbezug dramaturgischer und emotionaler Elemente
- Im Rahmen von **VISION** hat die Universitätsbibliothek der TUHH ihre Erfahrungen im eLearning ausgebaut und die Zusammenarbeit mit Lehrenden weiter intensiviert. Sie wurde inzwischen zusammen mit dem RZ der TU führendes Mitglied zur Entwicklung, Implementierung und strategischen Weiterentwicklung der eLearning-Infrastruktur an der TUHH.

1. Einleitung: Schlüsselkompetenz Wissenschaftliches Arbeiten

1.1. Das Projekt VISION



Abb. „Liebeserklärung einer wissenschaftlichen Arbeit“ Teil 1

VISION vermittelt Kompetenzen zum Umgang mit Informationen im Rahmen des wissenschaftlichen Arbeitens während des Studiums, aber auch darüber hinaus für das lebenslange Lernen. Es bietet eine neue virtuelle Dienstleistung für das eLearning im Bereich Informations- bzw. Wissensaufbereitung durch:

- Tutorials und Beratungsservices zu den Themen Umgang und Verarbeitung von Informationen sowie elektronisches Publizieren und Urheberrecht
- Erprobung, Entwicklung und Evaluation von interaktiven Visualisierungsmöglichkeiten dieser Services mit dem Schwerpunkt einer visuell orientierten interaktiven Aufbereitung und der Einbeziehung dramaturgischer und emotionaler Elemente
- Entwicklung von eLearning-Bausteinen (sog. "Mini-VISIONen") zur Integration der Services in Projekte anderer Institute

Bei der Entwicklung wurde die Perspektive aus der Sicht der Nutzenden besonders einbezogen. Dies geschah einerseits, um auf die Seh- und Lerngewohnheiten der NutzerInnen einzugehen und andererseits, um daraus und darüber hinaus neuartige Darstellungsweisen zur Wissensvermittlung zu entwickeln. Methoden hierzu sind z.B. Bewegung, Zeit und Raum, aber auch Dramaturgie, Rollenspiel sowie der Einbezug von Emotionen. Zusammen sollen sie dazu dienen, die Lernintensität und damit den Lernflow zu erhöhen. Denn, das Lernen mit **VISION** soll Spaß machen.

Neben didaktischen Gesichtspunkten spielen auch gestalterische eine Rolle. Sie sollen die Attraktivität der Darstellung sowohl von Informationen erhöhen, als auch des Raumes, in dem sich die NutzerInnen bewegen. Hierbei dient die Visualisierung aber nicht nur zur

Gestaltung, sondern auch als Mittel zur konstruktiven Wissensvermittlung, sie ist Bestandteil von Methodik und Didaktik.

All dies trägt dazu bei, mit der Sichtbarmachung einer kundenzentrierten Kultur die Bibliothek auch im virtuellen Raum als Ort der Begegnung zu etablieren und manifestiert die Rolle, welche die Bibliothek neben ihren traditionellen Aufgaben auch im virtuellen Raum, der digitalen Lernwelt, einnehmen kann und muß.

1.2. Projektpartner

- Universitätsbibliothek, TU Hamburg-Harburg, Projektleitung: Inken Feldsien-Sudhaus, Kontakt: Detlev Bieler
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Kontakt: Jürgen Christof
- Universitätsbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, Kontakt: Dr. Johannes Marbach

1.3. Projekt-Team

- Verantwortliche Projektleitung/Konzeption/Gestaltung: Detlev Bieler (TUB)
- Technische Unterstützung und Serverbetreuung: Oliver Marahrens (TUB)
- Konzeption/Redaktion: Thomas Hapke (TUB)

2. Projektergebnisse

2.1. Grundlegendes Konzept

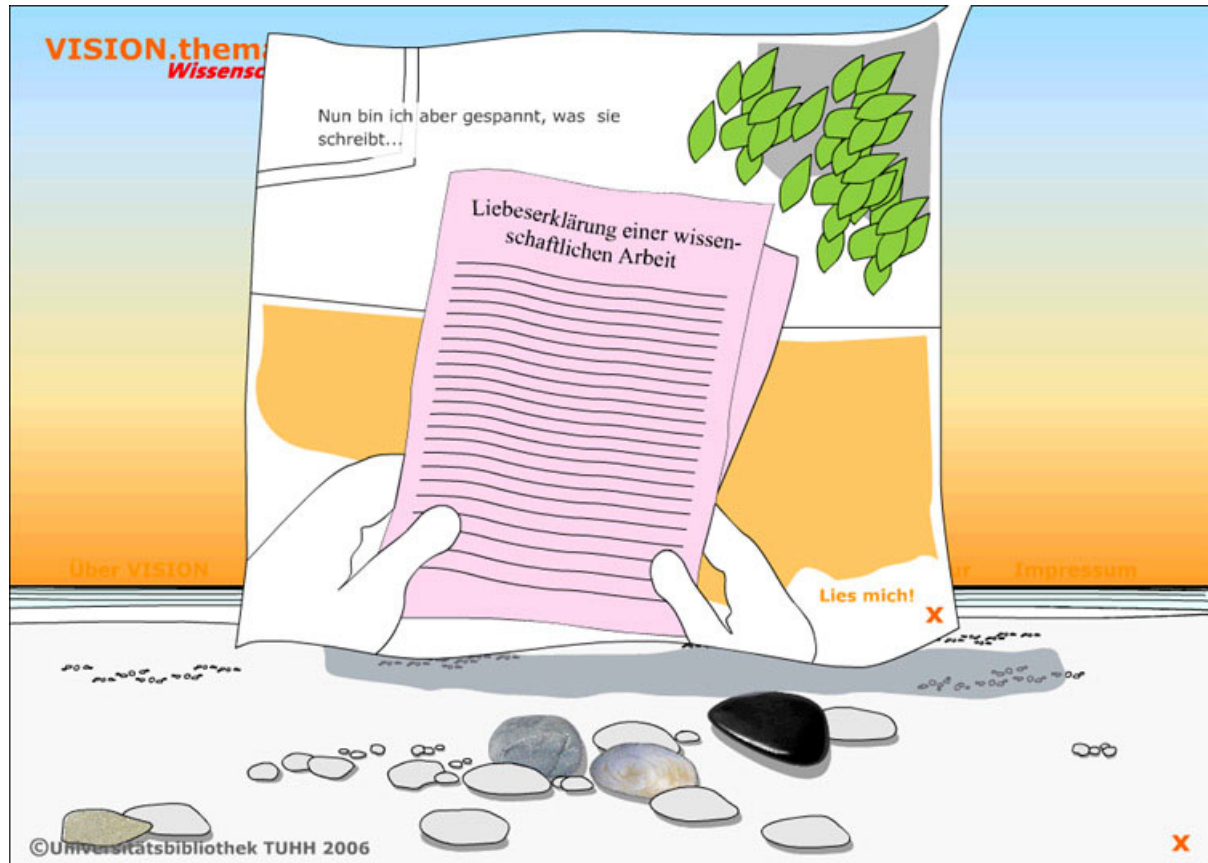


Abb. „Liebeserklärung einer wissenschaftlichen Arbeit“ Teil 2

Ziel von **VISION** ist die Vermittlung der Schlüsselkompetenz Wissenschaftliches Arbeiten. Themen sind der Umgang mit Informationen und die Produktion von Informationen für Forschung und Lehre. Damit ergänzt es das vorangegangene Projekt DISCUS (<http://discus.tu-harburg.de>) zur Informationsrecherche.

VISION will Beratung bieten beim Schreiben und Präsentieren von wissenschaftlichen Arbeiten (Formatieren, Zitieren) und Bewußtsein schaffen für die ethischen, wirtschaftlichen aber auch politischen Aspekte der Informationsversorgung (Zeitschriftenkrise und Open Access, Geistiges Eigentum, Rolle von Autoren, Verlegern, Bibliotheken, Nutzern etc.).

Das wissenschaftliche Arbeiten wird in seiner Bedeutung als Schlüsselkompetenz oft unterschätzt. Es spielt nicht nur für das Studium eine wichtige Rolle, sondern darüber hinaus auch für die weitere berufliche Laufbahn, das Lebenslange Lernen.

VISION will zeigen, daß wissenschaftliches Arbeiten gelernt werden kann. Bei der Auswahl des Inhaltes geht es also um eine Bewußtmachung dieser Problematik und nicht um eine vollständige Darstellung. Eine vollständige Darstellung des sehr umfangreichen Inhaltes kann und will **VISION** nicht leisten. Es will vielmehr das ebenfalls sehr große Angebot an Literatur und Webseiten zum wissenschaftlichen Arbeiten anders aufbereiten, denn bisher wird der Inhalt Inhalt überwiegend in textlicher Form dargestellt.

Multimediale Aufbereitungen oder Visualisierungen sind die Ausnahme. Dabei wird die Bedeutung der Visualisierung oft unterschätzt.

VISION verfolgt bei der Methodik schwerpunktmäßig zwei Ziele:

- die Verbesserung der Darstellungsattraktivität sowohl des Inhalts als auch des Lernraumes, in dem sich der Nutzer, die Nutzerin bewegt sowie
- die Einbeziehung von Emotionen und dramaturgischen Mitteln.

Die Visualisierung kann und soll eine angenehme Lernatmosphäre und damit Wahrnehmung und Orientierung unterstützen, positive Emotionen erzeugen und die Lernaktivität erhöhen. Didaktisch sollen die Module den Inhalt vielfältig darstellen, Perspektivenwechsel anbieten, verschiedene Nutzertypen ansprechen und ganz einfach Spaß machen.

Die Erfahrungen mit DISCUS und die Ergebnisse der NutzerInnen-Evaluation haben gezeigt, dass der Ansatz der spielerischen, explorativen Wissensvermittlung richtig ist. Der nicht-lineare Aufbau und die Möglichkeit, Aufgaben spielerisch und interaktiv selbstständig bearbeiten zu können, fördern das eigenverantwortliche, individuell angepasste Lernen.

All dies betont die Notwendigkeit und Bedeutung einer dementsprechenden Visualisierung. Die Visualisierung unterstützt außerdem in ganz entscheidendem Maße auch die Didaktik und Methodik der Lernumgebung. Denn das Auge ißt nicht nur mit, siehe Gestaltung, Ästhetik und Gefallen, es macht noch mehr als das. Das Auge orientiert und hält sich an Bildern und es behält Bilder, oder besser Szenen, Darstellungen, Erscheinungen, Blicke. Diese beim Lernen entstehenden Eindrücke bewirken eigene Bilder im Kopf des Lernenden und unterstützen dort die Konstruktion von Wissen.

Die Visualisierung erleichtert Erinnerbarkeit. Durch die Art, wie etwas „aufgemacht“ ist, fühlen wir uns wohl, angesprochen, einbezogen - oder eben auch nicht. In beiden Fällen entstehen Emotionen und damit Erlebnis, der Erlebniswert wiederum erhöht die Aktivierung des oder der Lernenden. Bedenkt man, daß wir lieber dort lernen, wo wir uns wohl fühlen, in einer uns behaglichen, vielleicht sogar „schönen“ Lernumgebung heißt das: auch virtuelle Lernräume müssen dementsprechend gestaltet werden.

2.2. Technisches Konzept des Online-Tutorials

Der Zugang zu dem Online-Tutorial erfolgt HTML-gesteuert über einen Browser. Die Inhalte der einzelnen Module von **VISION** sind mit der Software Flash produziert und werden dementsprechend mit dem Flash-Player dargestellt. Das Wiki ist mit der Opensource-Software MediaWiki eingerichtet worden.

Für die Entscheidung, die Module mit Flash zu erstellen, sprachen mehrere Gründe. Einerseits geschah dies aufgrund des hohen Grades an interaktiven Visualisierungen und Animationen und des daraus folgenden Einsatzes von Programmierungen. Andererseits ermöglicht die Generierung der Bildinhalte bzw. der Gestaltung der Hintergründe und Rahmenhandlungen bei der Verwendung von Flash die Erzeugung sehr kleiner Dateien. Dadurch wurde es möglich, trotz umfangreichen Bildinhaltes den Bildschirm in einer maximalen Größe auszunutzen. Ein weiterer Vorteil ist die mögliche Skalierbarkeit des Inhalts ohne Qualitätsverlust, was bei der Verwendung von unterschiedlichen Bildschirmgrößen bzw. unterschiedlichen Auflösungseinstellungen zum Tragen kommt.

Gerade die Erstellung von Inhalten, die in ihrem Ganzen als visuelles Konzept die Didaktik nicht nur unterstützen, sondern viel mehr wesentlicher Bestandteil des didaktischen Konzeptes sind, wird durch die Verwendung von Flash erheblich erleichtert. Zum einen bietet Flash verschiedenste Werkzeuge in einem Programm vereint, für die sonst bei der Erstellung für HTML-Inhalt mehrere Programme nötig sind. Mit Flash ist das Zeichnen, Animieren und Programmieren möglich, in gewissem Umfang wird sogar die Bildbearbeitung unterstützt. Zum anderen läßt sich Inhalt hierdurch schneller erstellen und das Ergebnis sofort in einer Darstellungsart überprüfen, die dem später in der Veröffentlichung gezeigten 1:1 entspricht.

Der vielleicht gewichtigste Grund ist der, daß durch die Funktionalität des Programms Flash bestimmte Dinge überhaupt erst ermöglicht werden, so z. B. die Darstellung von Transparenzen, die sich sogar zur Laufzeit verändern können oder Bewegungen, und nicht zuletzt die Möglichkeit der Programmierung durch die interne Skriptsprache oder auch durch die Einbindung externer Sprachen und Anwendungen.

Die Generierung und der Austausch des Inhaltes wird teilweise durch PHP unterstützt, auch die Übertragung von Daten wie etwa Verweildauer oder Inhaltsaufruf läßt sich so abfragen. Die Inhalte werden über die Homepage der TUB zugänglich gemacht, über deren Server wird auch die Datenbankbindung realisiert. Um die Präsenz innerhalb der Hochschule zu erhöhen, wird **VISION** zudem in die eLearning-Plattform Stud.IP der TUHH eingebunden.

Die Bibliothek unterstützt zusammen mit dem Rechenzentrum der TUHH den Einsatz von eLearning innerhalb der Universität. Hierzu gehört neben der Arbeit in der AG eLearning auch der Support von Studierenden und Lehrenden bei der Content-Erstellung und die Begleitung von Lehrveranstaltungen. Alle Module von **VISION** sind so angelegt, dass sie problemlos in diese Projekte wie auch in Projekte anderer Hochschulen eingebunden werden können und somit weiter vertrieben bzw. genutzt werden können. Damit soll eine breitere Nutzung ermöglicht werden.

2.3. Projektverlauf

Oktober – Dezember 2005

Konzeption und Recherche

Januar – März 2006

Drehbucheerstellung
Konzeption Lerntheater
Beginn Inhaltsaufbereitung

April – Dezember 2006

Produktion

Januar – März 2007

Inhaltliche und redaktionelle Abschlussarbeiten
Evaluation
Änderungen und Verbesserungen, teilweise Einarbeitung der Evaluationsergebnisse
Erstellung des Projektberichtes
Beginn der Übersetzung deutsch-englisch

2.4. Stand der Realisierung

Das Tutorial **VISION** besteht aus den 4 interaktiven eLearning-Modulen Starten, Lesen, Schreiben und Publizieren. Es wird ergänzt durch das „5. Modul“ in Form eines eigenen Wiki. **VISION** ist für seine Nutzer und Nutzerinnen aus dem Internet zugänglich und richtet sich sowohl an StudienanfängerInnen als auch innerhalb und außerhalb des Studienbetriebs an Personen, die ihre Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten verbessern oder erweitern wollen.

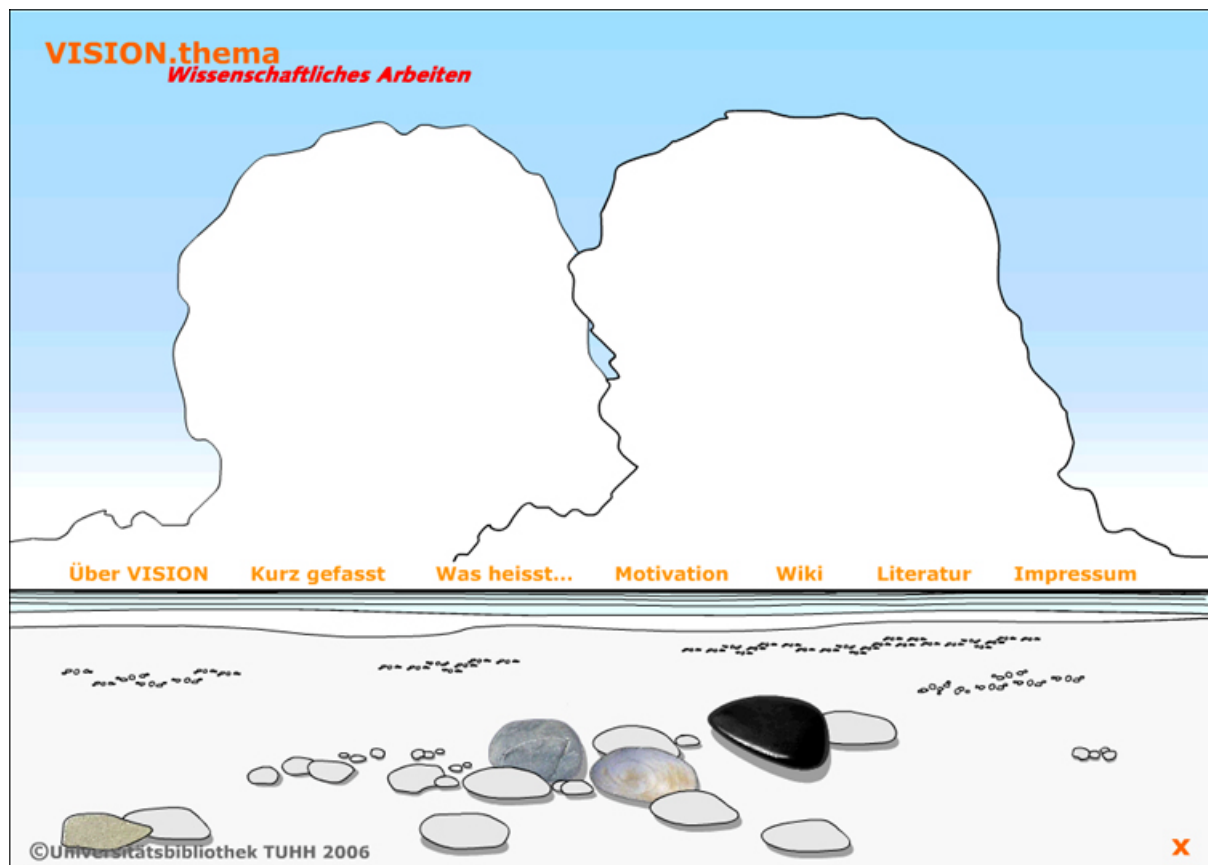


Abb. Modul Starten - Einstiegsbild

Modul **VISION.thema** – *Wissenschaftliches Arbeiten*

Angesichts des großen Umfangs des Themas und um das Tutorial im Sinne der Nutzerfreundlichkeit nicht zu überfrachten, ist das primäre Ziel von **VISION** die Sensibilisierung für das Thema Wissenschaftliches Arbeiten. Dazu gehört auch das Bewußtmachen für die damit einhergehenden Probleme und möglichen Schwierigkeiten. Alle Module sind über das Modul Thema miteinander verlinkt, teilweise gibt es weitere Verbindungen sowohl zwischen den einzelnen Modulen als auch zum „5ten Modul“, dem Wiki.

Die wesentlichen Lernziele des Moduls Thema sind:

Die Lernenden ...

- ... gewinnen einen Überblick über das Thema Wissenschaftliches Arbeiten.
- ... erkennen die Bedeutung wissenschaftlichen Arbeitens für sich selbst (die Bedeutung der eigenen subjektiven Perspektive).

- ... lernen, daß wissenschaftliches Arbeiten auch Spass machen und gelernt werden kann und daß es hierzu auch der Erwerbung von handwerklichen Fähigkeiten bedarf.
- ... gewinnen Kritikfähigkeit und machen sich bewußt, worum es beim wissenschaftlichen Arbeiten geht.
- ... erfahren, daß es verschiedene Ansätze und Auffassungen zum Thema Wissenschaftlichkeit gibt
- ... erfahren die Entmystifizierung des Themas Wissenschaftliches Arbeiten (Machbarkeit, Handwerklichkeit...)
- ... lernen, wie eine wissenschaftliche Arbeit begonnen wird (Zeitplanung, Phasen).

Eine weitere wichtige Funktion des Moduls Thema ist die Motivierung und didaktische Vermittlung zu den weiteren Modulen Lesen, Schreiben und Publizieren. Es bildet technisch betrachtet die Schnittstelle für die Navigation und Verlinkung zu diesen.

Modul VISION.lesen - *Einstieg*

VISION.lesen
Einstieg

Haben Sie eine Lesestrategie?

Gründe für die Leseunlust
Fehlende Lesestrategie...

Ein kleiner Trost gleich vorweg, wenn Sie keine Lust zu Lesen haben sind Sie damit nicht allein. Studierende haben eine Reihe von Leseproblemen:

- "Ich habe keine Lust zu lesen.
- Ich verstehe nicht - oder nicht vollständig - was ich lese (z.B. Lexikon, Syntax, Abstraktion, Inhaltsbezug).
- Ich kann nicht in eigenen Worten wiedergeben, was ich gelesen habe.
- Ich kann mir den gelesenen Stoff nicht einprägen."

(zitiert nach Stary/Kretschmer 1994)

Dabei ist das Lesen wissenschaftlicher Texte nicht nur im Studium die grundlegende Tätigkeit, sondern auch nach der Ausbildung: "Die Notwendigkeit des Informationslesens (...) nimmt zu, so dass Lesen zur zentralen Basiskompetenz für immer mehr Menschen wird." (Rost 2005)

©Universitätsbibliothek TUHH 2006

Abb. Modul Lesen - Thema Leseunlust

Die wesentlichen Lernziele des Moduls Lesen sind:

Die Lernenden ...

- ... reflektieren ihr Leseverhalten und lernen unterschiedliche Formen des Lesens kennen.
- ... wissen um die Bedeutung des Lesens und um die Problematik der Leseunlust
- ... verbinden das Lesen von Texten mit dem Schreiben (Fragen und Antworten, Zusammenfassungen, Karteikarten, Lerntagebuch ...).

- ... lernen verschiedene Lesetechniken kennen.
- ... erkennen die Bedeutung, Fragen zu formulieren (an den Text und an ihr Thema).
- ... lernen die PQ4R-Methode kennen und anwenden.

Das Modul Lesen behandelt schwerpunktmäßig folgende Inhalte:

- Leseunlust
- Lesegeschwindigkeit
- Leseverhalten
- Lesemethoden

Die einzelnen Stationen nutzen überwiegend visuelle Mittel zur Darstellung der Sachverhalte, um einen einprägsamen Überblick entstehen zu lassen, etwa in Form von Simulationen und Animationen. So wird der Nutzer oder die Nutzerin beispielsweise bei der Simulation der Lesegeschwindigkeit heraus gefordert zu testen, wie schnell er oder sie lesen und wahrnehmen kann.



Abb. Modul Lesen – Simulation der Lesegeschwindigkeit

Zur Methodik gehört weiterhin die Ausnutzung des möglichen Bildschirmraumes, indem der Inhalt in die Tiefe gehend erschlossen werden kann und nicht nur screenweise einer papierenen Fassung ähnlich eins nach dem anderen. So wird ein besserer Überblick über Verlauf und Umfang der Inhaltsdarstellung ermöglicht.

Modul VISION.schreiben - Prozess

**VISION.schreiben
Prozess**

Aufgabe

In diesem Text wird an 3 Stellen zitiert. Wie die Belege für die Zitate aussehen können, sehen Sie am unteren Rand, auf den Zweigen, die das Boot festhalten. Ziehen Sie die formal richtig erscheinenden in das Boot, die falschen ins Wasser. Wenn Sie das Boot von allen Zweigen befreit haben, sollte es weitergehen...

Was macht man in dem Fall, dass man Quellen aus zweiter Hand zitieren möchte, also aus einem Text zitieren möchte, der bereits ein Zitat beinhaltet? Norbert Franck warnt dabei vor der Gefahr, Fehler zu übernehmen, aber wenn schon aus 2. Hand zitieren, dann so, ganz einfach: "Zitate aus zweiter Hand werden mit "zit. n." (zitiert nach) ausgewiesen."²⁵ Aber wie gesagt, er empfiehlt, Sie sollten mit Originaltexten arbeiten, bei Abschlussarbeiten müssen Sie das sogar.²⁶ Friedrich Rost führt das Thema weiter aus, nach ihm haben Sie in dem Fall, dass Sie bei einem Autor ein Zitat eines anderen Autors finden, das sie gerne auch verwenden möchten, die Pflicht, "die entsprechende Literatur [die aus der zweiten Hand, D.B.] ... in einer Bibliothek zu suchen, ..., das Zitat in der Originalliteratur zu überprüfen und von Letzterer zu übernehmen."²⁷

²⁵ N. Franck, J. Stary, Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 11. Aufl., 2003, S. 183
²⁶ F. Rost, Lern- und Arbeitstechniken für das Studium, 4. Aufl., S. 241
²⁷ Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, N. Franck, J. Stary, 11. Aufl., 2003, S. 183

© Universitätsbibliothek TUHH 2006

Abb. Modul Schreiben - Aufgabe Zitieren

Wesentliche Lernziele des Moduls Schreiben sind:

Die Lernenden ...

- ... lernen zu exzerpieren.
- ... verstehen, warum das Zitieren von wissenschaftlichen Dokumenten Teil wissenschaftlichen Schreibens ist.
- ... können zum Zitieren verschiedene Methoden anwenden.
- ... wissen, dass es für die Formatierung von Zitaten in wissenschaftlichen Texten unterschiedliche Format-Vorgaben gibt und deren einheitliche Anwendung.

Das Modul Schreiben behandelt die Inhalte:

- Exzerpieren
- Zitieren

Auch hier gehört zur Visualisierung die Schaffung eines den Inhalt umgebenden und akzentuierenden Rahmens, der die Möglichkeiten des Raumes ausnutzt. Gegenüber dem Modul Lesen wird hier aber der Raum in der Horizontalen erschlossen, so daß für den Nutzer nicht vorhersehbar ist, welcher Inhalt als nächstes „kommt“. Es wird stärker das Element der Bewegung genutzt. In Form eines langsam und ruhig dahin fließenden Flusses werden die Inhalte an Stationen präsentiert, die ähnlich dem Prozeß des Schreibflusses nacheinander abgearbeitet werden können.

Modul VISION.publizieren - *Perspektiven*

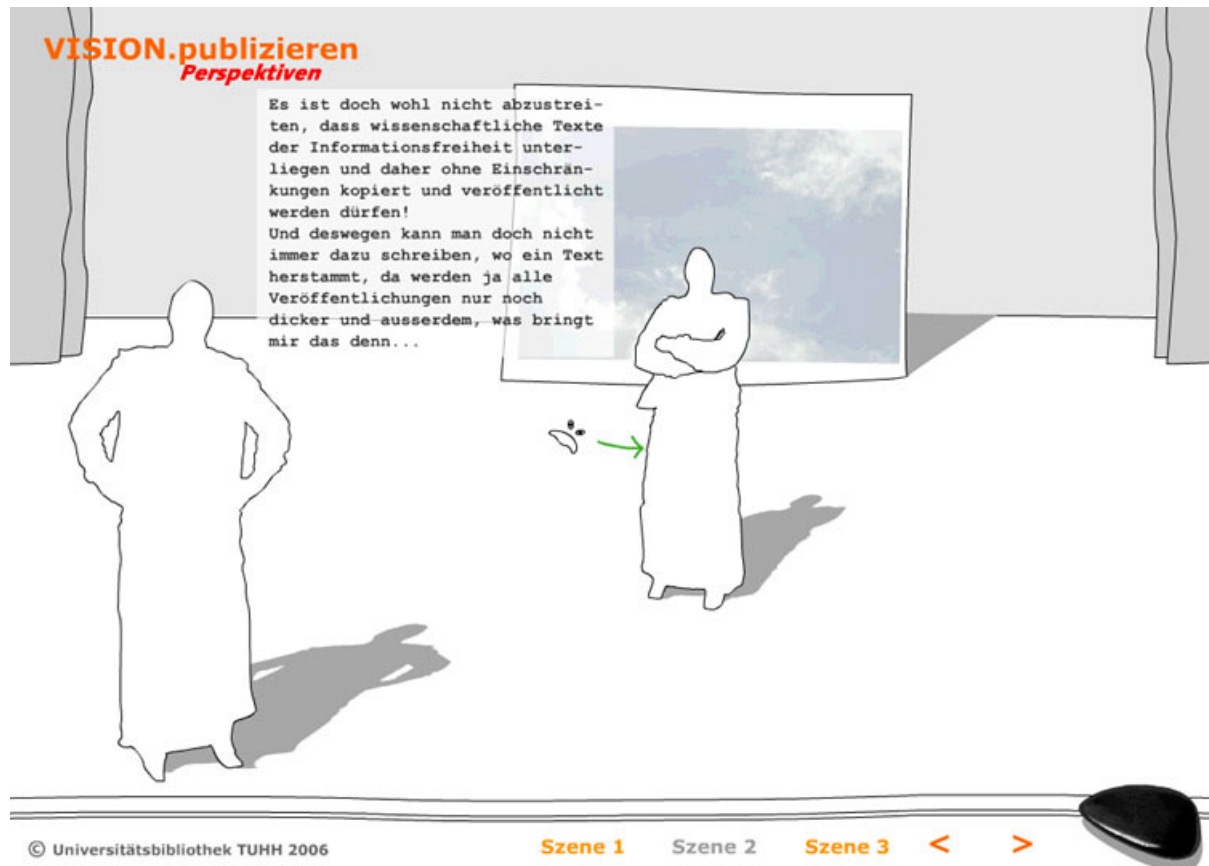


Abb. Modul Publizieren Szene 1: „Kritische Unterhaltung“

Die wichtigsten Lernziele des Moduls Publizieren sind:

Die Lernenden ...

- ... entwickeln ein Problembewußtsein für bestimmte Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere zur Aufbereitung und Publikation von Information sowie zu den Themen Urheberrecht, Zitieren und Plagiarismus.
- ... verstehen die unterschiedlichen Rollen und Positionen von Lesern, Autoren, Verlagen und Bibliotheken im Informations- und Publikationswesen.
- ... verstehen, warum das Zitieren Teil wissenschaftlichen Arbeitens ist,
- ... erkennen die Bedeutung des Publizierens für die wissenschaftliche Sozialisation (und damit weitere Karriereplanung).
- ... kennen die Möglichkeit der Open-Access-Publikation mit ihren Vor- und Nachteilen.
- ... wissen, welche Vorteile Online-Veröffentlichungen auf einem universitären Dokumentenserver haben.
- ... erkennen die Bedeutung des persönlichen Anteils für das wissenschaftliche Arbeiten und die Berechtigung der Subjektivität.
- ... verstehen, daß Risikobereitschaft und Neugier wesentlichen Anteil an der Wissenschaft haben.

Das Modul Publizieren bildet den Schwerpunkt unter den 5 Modulen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit ist die Publikation der Ergebnisse. Das Publizieren dient also einerseits der Veröffentlichung

und damit vor allem der Zugänglichmachung von Forschungsergebnissen für andere, es umfaßt aber noch mehr.

Es dient dem Finden der eigenen Rolle, der Sozialisation in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Hierzu gehört nicht nur das Erstellen einer Arbeit als Studienabschluss oder die Veröffentlichung als solche. Publizieren unterstützt den Prozeß der eigenen beruflichen Entwicklung über das Studium hinaus. In diesem Sinne ist wissenschaftliches Arbeiten auch Kommunizieren.

In Form eines Theaterstückes wird der Inhalt des Moduls (schau-)spielerisch aufbereitet. Darsteller nehmen Rollen ein, welche die unterschiedlichen Perspektiven bzw. Meinungen zum Thema Publizieren wiedergeben, z.B. Autor, Leser, Verleger, Bibliothekar oder Gutachter. Die Handlung kann durch Nutzersteuerung beeinflußt werden, umgekehrt wirkt der Handlungsverlauf wiederum auf das Verhalten von Nutzer und Nutzerin.

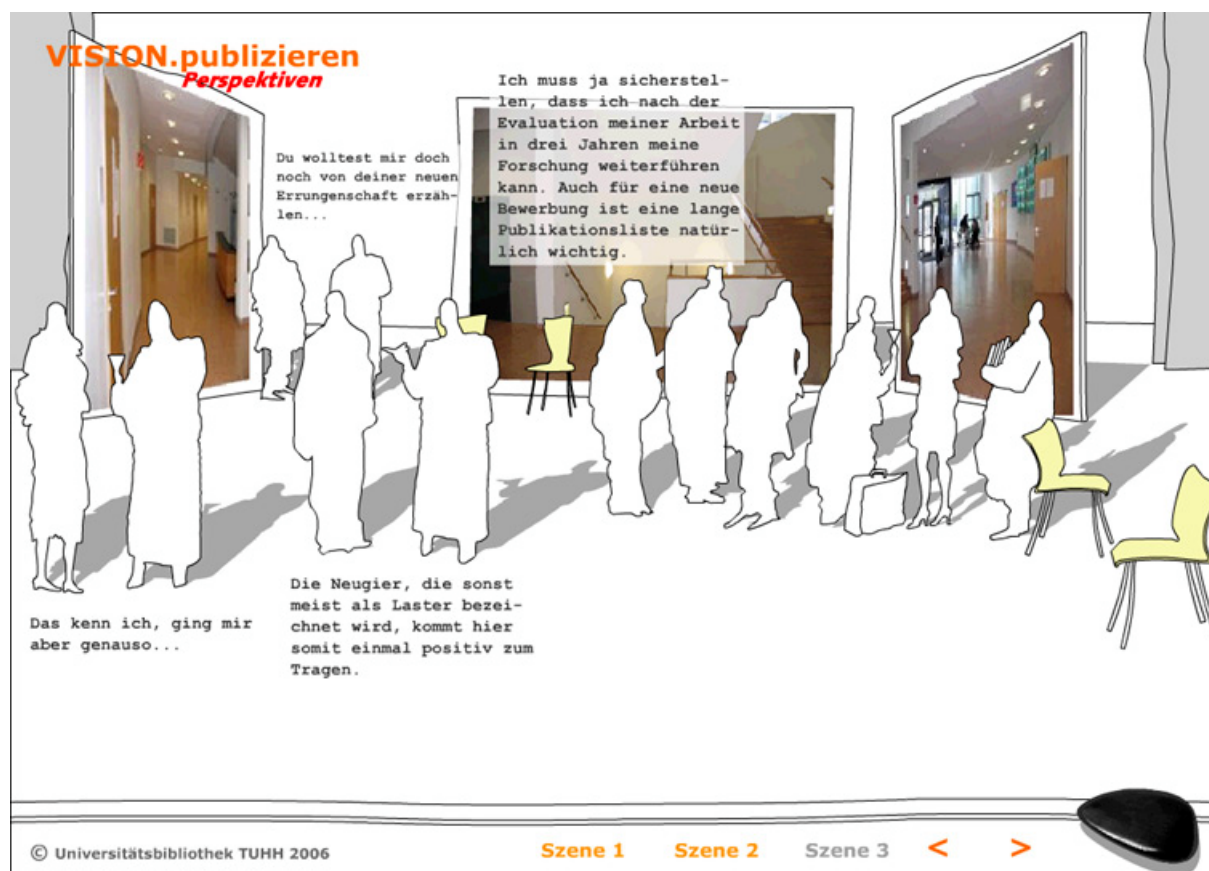


Abb. Modul Publizieren Szene 3: „Multiple“ Perspektiven

Die Idee des „Lerntheater“ ermöglicht zum Einen, verschiedene Rollen beim Umgang mit Lerninhalt spielerisch einzunehmen. Zum Anderen bietet es eine Vielfalt von Potentialen, Lerninhalte darzustellen und dabei dramaturgische und gestalterische Elemente einzubinden, um so die Wirkung von Emotionen mit einzubeziehen. Hier seien nur einige weitere Möglichkeiten genannt:

- Zeitsteuerung (Eigenes Tempo) durch den Nutzer
- Rollenwechsel, Rollenidentifikation
- Einbezug von Stimmung, Umgebung, Raum, Licht, Tages- u. Jahreszeit
- Subjektivität, Gestik, Atmosphäre, Emotionen

Die Methode „Lerntheater“ unterstützt den Wissensaufbau durch emotionale Einbindung und Situiertheit in mehrdimensionalen Zusammenhängen: Raum, Zeit, Erlebnis, Erinnerung. Nicht zuletzt nutzt und belebt sie die Jahrtausende alte Erzähl- und Vortragstechnik wieder.

„5. Modul“ - Wiki

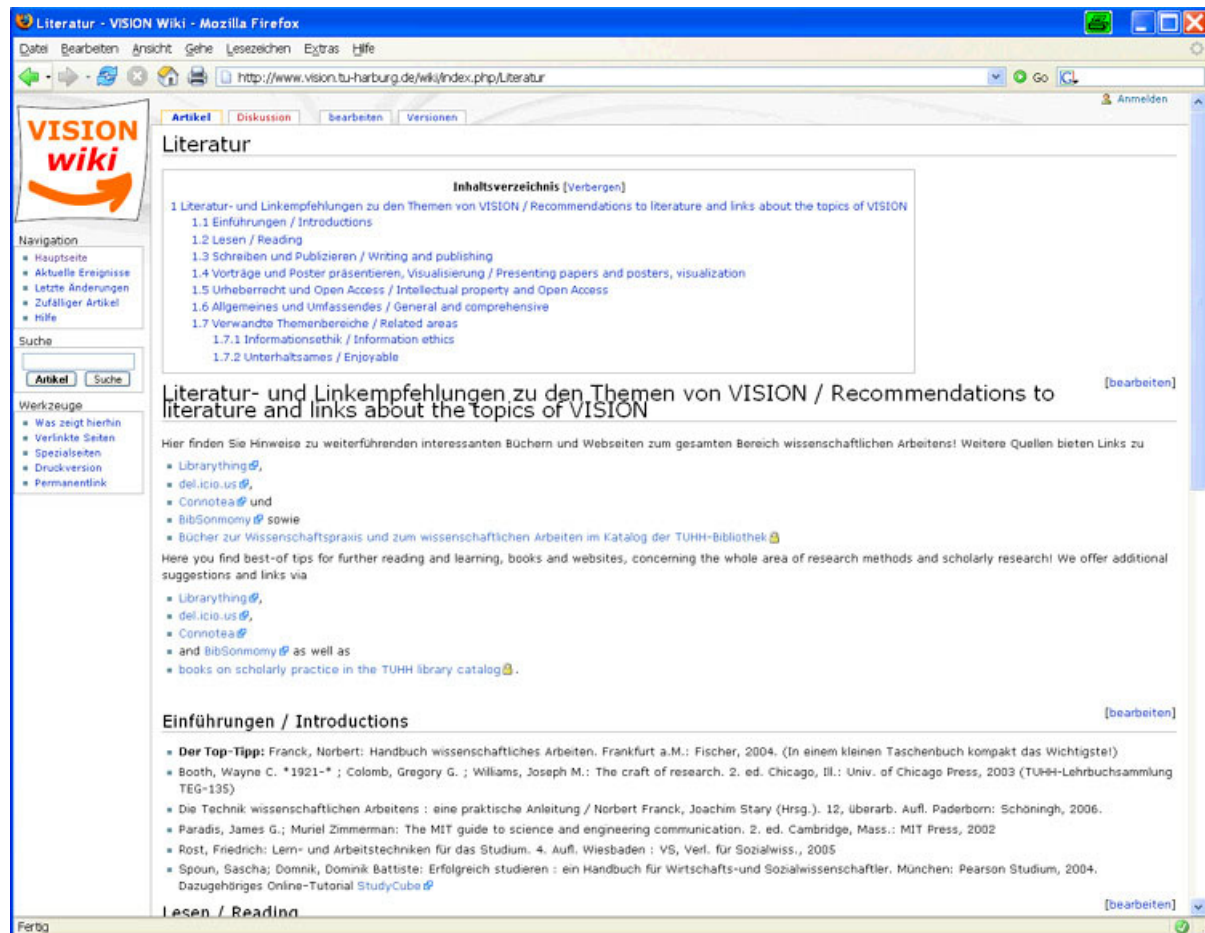


Abb. „5. Modul“ Wiki: Literaturliste

Berücksichtigung des Web 2.0

Zur Dokumentation und Auseinandersetzung mit den Themen des wissenschaftlichen Arbeitens wird in **VISION** ein eigenes Wiki eingesetzt. Dieses dient zum Einen dazu, den Inhalt des Tutorials um vertiefende Informationen erweitern zu können. Dazu gehören eine Literatur- und Linkliste sowie ein Glossar, ein FAQ und eine Beispielsammlung.

Der zweite, wichtigere Grund ist, den Studierenden mit dem Wiki die Möglichkeit der aktiven Teilnahme anzubieten. Die Studierenden können durch die aktive Teilnahme an der Entwicklung des Wiki ihr eigenes Wissen und ihre Fähigkeiten anderen zur Verfügung stellen, und umgekehrt ebenso am Wissen der anderen partizipieren. Das Lernen und der Austausch der Studierenden untereinander im Studium entspricht dem Lernen auch für den Alltag und damit für das Lebenslange Lernen.

Neben der Mitarbeit an den Inhalten ermöglicht das **VISION**-Wiki das Sammeln von Fragen oder die gemeinsame Arbeit an Texten. Weitere Angebote sozialer Software des

sog. Web 2.0 wie del.icio.us , Librarything oder Connotea unterstützen das kooperative Lernen und die Förderung von Informationskompetenz.

2.5. Implementierung von VISION in Lernplattformen

VISION ist auch über die TU-Lernplattform Stud.IP angebunden. Hierzu ist ein Kurs zum Wissenschaftlichen Arbeiten eingerichtet, der auch das Forum von **VISION** beinhaltet. Verlinkt ist dieses von dem **VISION**-Wiki aus. In Stud.IP werden neben dem Startmodul zielgerichtet bestimmte Einstiegspunkte direkt in die anderen Module angeboten.

2.6. Strategische Ausrichtung der TUHH-Bibliothek

Förderung von Schlüsselkompetenzen

Zur Bibliotheksarbeit gehört die Verantwortung für die Vermittlung der nötigen Kenntnisse zum Umgang mit Information/Wissen und der dazu nötigen Schlüsselqualifikationen. Neue Lernkulturen verlangen neue kundenorientierte Services.

Nutzerverhalten,-bedürfnis und -anspruch haben sich in den letzten Jahren durch die Nutzung des Internet geändert. Dies wird aktuell verstärkt durch die Entwicklungen des Web 2.0. Webunterstützte Dienstleistungen müssen sich daher an dem von den Nutzern gewohnten Standard orientieren. Dazu gehört neben der reinen Funktionsfähigkeit eines Lernsystems auch der Spaß, den der Umgang damit bereitet und damit eine Erlebnisorientiertheit, die die Konstruktion von Wissen unterstützt.

2.7. Abweichung vom Projektantrag

Änderungen

Da das beantragte Projekt gekürzt wurde, wurde das zu Beginn geplante Modul Präsentation gestrichen. Dafür wurde, um die aktuellen Entwicklungen des Web 2.0 für das Lernen mit einzubeziehen und um den Inhalt unter Beteiligung der NutzerInnen vertiefend weiter entwickeln zu können, als 5. Modul ein Wiki installiert.

3. Evaluation

Im Februar 2007 fand eine Nutzer-Evaluation statt. Ziel war es, das Online-Tutorial **VISION** aus der Perspektive der NutzerInnen betrachten zu können und etwaigen Änderungs- und Verbesserungsbedarf noch rechtzeitig vor Projektende zu ermitteln. Schwachstellen sollten aufgedeckt und beseitigt werden.

Es wurde in 2 Gruppen à 3 Personen evaluiert. Gruppe 1 entstammt mit 3 Studierenden der TUHH direkt der Zielgruppe. Bei ihnen wurde die Evaluation mit der Methode Lautes Denken und anschließendem Interview durchgeführt.

Gruppe 2 besteht aus 3 Personen der erweiterten Zielgruppe. Zu ihr gehören wissenschaftlich Arbeitende, die den Inhalt beurteilen können und Fachleute als mögliche NutzerInnen, um das Tutorial in der Lehre einzusetzen. Ihre Befragung diente einerseits zum Vergleich und andererseits zur Beurteilung aus fachlicher Sicht. Gruppe 2 hatte die Aufgabe, sich das Tutorial selbständig zu erschließen und anschließend die Interviewfragen schriftlich zu beantworten.

Die Ergebnisse der Evaluation ergaben aus inhaltlicher, didaktischer und gestalterischer Sicht sehr positive Rückmeldungen, zeigten aber auch Verbesserungsbedarf bei der Navigation und der Übersicht in den Szenen des Moduls Publizieren. Es zeigte sich, daß dort auch die Lesbarkeit der Dialoge verbessert werden mußte.

Beim Startmodul mußte der Zugang zu den Modulen deutlicher gemacht werden. Zwar haben die meisten Nutzer den Zugang zu den Modulen über die Steine schnell entdeckt, aber nicht allen erschließt sich dies unmittelbar. Auf die unterschiedliche Navigation beim Modul Lesen sollte zur Orientierung hingewiesen werden und insgesamt sollte das Tutorial um eine wählbare Hilfe-Funktion erweitert werden, dazu könnte auch eine Gesamtübersicht gehören. Zusammen mit einigen inhaltlichen Ergänzungen konnten die Verbesserungen bzw. Korrekturen noch bis zum Projektende eingearbeitet werden.

Die wesentlichen positiven Ergebnisse sind, dass die Teilnehmenden die Art und Weise der Aufbereitung des Themas Wissenschaftliches Arbeiten begrüßen und sie der Meinung sind, dass in Büchern schwer darzustellende Sachverhalte durch die Art solch eines Tutorials besser verständlich sind. Es hat ihnen Spaß gemacht, mit dem Tutorial zu arbeiten und sie fühlten sich emotional angesprochen, d.h. sie wurden einbezogen. Damit wird auch die Motivation erhöht, dies wiederum ermöglicht eine bessere Erinnerbarkeit des Gelernten.

Alle Befragten betrachten solche Tutorials als Bereicherung der Lehre: „Ja, denn die Stufung von Lernprozessen scheint mir besser möglich zu sein als bei Büchern. Die ‚thematische Eindringtiefe‘ kann besser selbst bestimmt werden. Die Visualisierung ermöglicht die Vereinfachung komplexer Sachverhalte und fördert damit Zieltransparenz, Motivation und Sinnhaftigkeit. Komplexität läßt sich gezielter steigern.“ (Zitat aus Auswertung 4)

4. Nachhaltigkeit

Die Kompetenzen, die durch die Services von **VISION** vermittelt werden, befähigen die Studierenden dazu, auch in anderen Lernsituationen an den verschiedenen Fachgebieten Wissen darüber zu entwickeln, wie man Gelerntes anwendet, auf anderes überträgt, anstatt reines Faktenwissen zu lernen („träges Wissen“).

Die Studierenden erlernen die Kompetenz des Umganges mit elektronischer Fachinformation selbstgesteuert. Mit der Entwicklungskomponente der Förderung und Entwicklung fachübergreifender Schlüsselqualifikationen weist **VISION** somit über das Projekt hinaus.

Als zentrale Einrichtung im öffentlichen Blickfeld kann die Bibliothek Impulse geben und so zur weiteren Implementierung digitaler Medien in den Alltagsbetrieb der Lehre beitragen. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Fachbereichen sowie die Bereitstellung über eine Lernplattform für alle Hamburger Hochschulen soll eine weitreichende und nachhaltige Verbreitung von **VISION** sicher gestellt werden.

Die Bibliothek selbst wandelt sich durch den Ausbau ihrer Aktivitäten in dem Aufgabenbereich eLearning und erwirbt weitere zukunftsorientierte Kompetenzen im Bereich Informationsmanagement der Universität. Durch die Einbindung von Bibliotheksservices in eLearning-Aktivitäten und Lernplattformen Hamburger Hochschulen wird **VISION** einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung und Verbreitung von eLearning-Angeboten leisten. Dies soll sowohl direkt durch die Einbindung in eLearning-Entwicklungen anderer Projekte in Form von modularisierten Bausteinen geschehen, als auch durch offene Beratungsangebote.

Durch die Einbindung in die Homepage der TU-Bibliothek sind die Services von **VISION** in das Bibliotheksangebot integriert. Sie werden in Informationsveranstaltungen im Rahmen von Lehrveranstaltungen einbezogen, zum Teil auch ganz gezielt in Projektseminaren. Außerdem können sie Teil von allgemeinen Einführungsveranstaltungen zu Studienbeginn aber auch in Weiterbildungsveranstaltungen für wissenschaftliche Mitarbeiter oder Doktoranden sein. Den daraus entstehenden Dialog wird die Bibliothek nutzen, um mit den Studienbereichsleitern über die Einbindung der Services in das fachliche Curriculum zu diskutieren.

Pflege und Entwicklung

Die Universitätsbibliothek als zentrale Einrichtung der TUHH ist eingebunden in die eLearning und Multimedia-Aktivitäten der Hochschule, indem sie hierfür auch personelle Ressourcen zur Verfügung stellt, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten. Schon jetzt sind im höheren Bibliotheksdienst auch Tätigkeiten in den Bereichen Informationskompetenz-Vermittlung und eLearning angesiedelt. Die technische Betreuung des Tutorials ist ebenso langfristig personell durch die Bibliothek gesichert. Es ist geplant, das Tutorial ins Englische zu übersetzen. Die Austauschbarkeit der Texte soll dabei über XML umgesetzt werden. Auf diese Weise sollen auch Bilder und Hintergrundelemente austauschbar werden, um Inhalte ändern zu können und nutzergesteuert anpassen zu können.

5. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Erste öffentliche Erwähnung des Projektes

Hapke, Thomas: Die Rolle einer Universitätsbibliothek im E-Learning - oder: Auf dem Weg zur Bibliothek 2.0!? Vortrag auf dem 9. Hamburger Kolloquium des Bibliotheks- und Informationsmanagements mit dem Titel "Teaching Library - Eine Kernaufgabe für Bibliothekare", 23. Mai 2006.

<http://doku.b.tu-harburg.de/volltexte/2006/310/>

KoOP Newsletter Nr. 4 Oktober 2006

Darin Beitrag zum Themenschwerpunkt Plagiate der Ausgabe unter dem Titel:

VISION – ein Beitrag zur Förderung von Schlüsselkompetenzen online

<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop-news4.pdf>

Projektdarstellung als Stand-alone PowerPoint-Präsentation auf der Messe Campus Online in Bonn 2006.

6. Literatur und Projektdokumentation

Das Tutorial **VISION** ist unter www.vision.tu-harburg.de öffentlich verfügbar.

Einstiegsseite in VISION auf der Website der Universitätsbibliothek der TUHH:

<http://www.tub.tu-harburg.de/3709.html>

Homepage VISION vor der Veröffentlichung zur Information während der Projektlaufzeit:

www.vision.tu-harburg.de/info

KoOP Newsletter 4 (siehe oben)

Information über das Projekt auf der Website der Universitätsbibliothek der TUHH:

<http://www.vision.tu-harburg.de/info>

Projektbeschreibung Website Multimedia Kontor Hamburg:
<http://www.mmkh.de/index.php?client=1&lang=1&idcat=32&idart=251>

7. Anlagen

Evaluationsbericht

Präsentationsfolien Messe Campus Online 2006 in Bonn